Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 37. **Donnerstag den 13. Februar 1890.** **VIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Unser Kaiser plant für den nächsten Herbst ein großes Land- und Marinemanöver an der schleswig-holsteinischen Küste. Die Ostküste der Provinz wird durch das 9. Armeekorps, das Seebataillon, die Seeartillerie und eine kleine Flottenabtheilung, durch Minensperren und Torpedoboote vertheidigt werden, während das Gros der deutschen Flotte unter persönlicher Leitung des Kaisers die Küste angreifen wird. Wie die „Flensburg. Nachr." zuverlässig erfahren, hat der Kaiser, als Admiral der englischen Flotte, die Königin von England gebeten, einen Theil der englischen Kanalflotte als Repräsentantin der großbritannischen Marine zur Beiwohnung der Manöver in die Ostsee zu entsenden. Die bei dem deutschen Reiche accreditirten Marineattachees fremder Staaten werden gleichfalls Einladungen erhalten. Der Kaiser will sein Hauptquartier in dem Schlosse in Kiel aufschlagen.

Der preußische Staatsrath, dessen Berufung bevorsteht, wird sich auch über den Gesetzentwurf betr. die Gewerbegerichte und Einigungsämter gutachtlich zu äußern haben. Wahrscheinlich werden auch die übrigen deutschen Regierungen aus sachverständigen Kreisen gutachtliche Aeußerungen einziehen, bevor sich das Plenum des Bundesraths darüber schlüssig macht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt hervor, daß amtliche Anfragen wegen Unterhandlungen in der Arbeiterfrage an die Regierungen von Frankreich, England und Belgien gerichtet seien, weil daselbst ähnliche Bewegungen stattgehabt hätten, wie in unseren Kohlenbergwerken, ferner an die Schweiz, welche sich schon lange mit der internationalen Regelung der Arbeiterfrage beschäftigt habe. — Das Blatt konstatirt übrigens, daß auch bei den übrigen Ländern, wo die Arbeiterfrage existirt, wie Italien, Dänemark, Schweden rc. vorbereitende Sondirungen stattfinden.

Im österreichischen Budgetausschusse erklärte der Handelsminister bei Beantwortung der Anfrage nach dem Stande der Zollverhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland: Im Jahre 1887 sei bei Deutschland beantragt, die österreichischen und deutschen handelspolitischen Verhältnisse auf eine breitere Basis zu stellen und die Verhältnisse des Grenzverkehrs gegenseitig zu berücksichtigen. Deutschland erklärte damals, die vorgeschlagene Basis für den Zolltarif sei zu Verhandlungen nicht geeignet; nur die Verlängerung der bestehenden Verträge sei erfolgt, seither haben keine Verhandlungen in dieser Richtung stattgefunden.

In Wiener Arbeiterkreisen sind Sammlungen für den Wahlfonds der deutschen Sozialdemokraten vorgenommen worden. Die dortige Polizei hat nun die Fortsetzung der Sammlungen ohne behördliche Genehmigung verboten. Um die Genehmigung zu erwirken, hat sich eine Deputation zu dem Grafen Taaffe begeben. Was dieselbe ausgerichtet hat, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

In der französischen Deputirtenkammer beantragten am Montag die Monarchisten Aufhebung des Prinzenausweisungsgesetzes, das die patriotischen Gefühle verletze, indem es den Abkömmling einer berühmten Familie von Kriegern verhindere, seinem Vaterlande zu dienen. Der Justizminister erwiderte, man könne das Gesetz nicht unmittelbar nach verdächtigen Bündnissen (mit Boulanger) und nicht in dem Augenblicke, wo es vergewaltigt werde, abschaffen. Der Antrag wurde schließlich mit 328 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Mit Rücksicht auf die Haltung der Legitimisten scheint die Stimmung hinsichtlich der Behandlung des jungen Herzogs von Orleans zu dessen Ungunsten umgeschlagen zu sein. Eine Begnadigung desselben wird zwar noch immer in Aussicht gestellt, aber erst für den 14. Juli, den Revolutionsfeiertag.

In Marseille hat der französische Senator Challemel-Lacour eine bemerkenswerthe Rede gehalten. Wir stehen, sagte er u. a., einer unvermeidlichen schrecklichen Zukunft gegenüber; wir müssen uns allezeit bereit halten und dürfen bei keinem unserer Schritte vergessen, daß bei dem Spiel der Allianzen unsere Existenz der Einsatz ist. Jedenfalls sind wir fest entschlossen, die Ereignisse nicht zu beschleunigen. — Challemel-Lacour ist ein alter Diplomat, der sicherlich ganz gut wissen wird, daß Frankreich für seinen Bestand nichts zu befürchten hat, solange es den Bestand seiner Nachbarn unangetastet läßt.

Wieder ein neuer Krach wird aus Paris gemeldet: Bei dem Civiltribunal der Seine ist die Auflösung der Baugesellschaft des Kanals von Korinth nachgesucht worden; es hängt dies mit der Katastrophe des Comptoir d'Escompte zusammen, infolge dessen die Gesellschaft die Kouponzahlungen einstellen mußte. Das Urtheil erfolgt Mittwoch.

Die holländischen Sozialisten haben nunmehr ihren ersten Beitrag zum Wahlfonds der deutschen Sozialdemokratie in Höhe von 250 Gulden an den Reichstagsabgeordneten Bebel abgesandt. Weitere Sendungen sind in Aussicht gestellt worden. Der Erfolg dieser Sammlungen wird jedoch wesentlich beeinträchtigt durch den Umstand, daß neuerdings der sozialistische Abgeordnete Domela Nieuwenhuys, ein ehemaliger Geistlicher, sich gegen den Parlamentarismus erklärt hat und infolge dessen von den Führern der deutschen parlamentarischen Sozialdemokratie aufs heftigste angegriffen wurde.

Die englische Thronrede, über deren Inhalt bereits einiges mitgetheilt wird, versichert, daß die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten befriedigend sind und die Ursache des englisch-portugiesischen Zwistes glücklicherweise beseitigt ist. Sie erwähnt auch des Samoavertrages und konstatirt mit Genugthuung, daß keine Gründe für weitere Mißhelligkeiten vorhanden sind. Von den Berathungen der Brüsseler Konferenz werden befriedigende Ergebnisse erhofft. Inbezug auf die inneren Angelegenheiten kündigt die Thronrede die Einbringung einer Güterankaufsvorlage für Irland an, ferner ist eine Vorlage zur Reform der irischen Lokalverwaltung nach englischem und schottischem Vorbilde in Aussicht genommen. Vermißt wird in der Thronrede die Vorlage über Einführung des freien Volksschulunterrichts.

Wie die „Daily News" erfährt, haben sämmtliche Großmächte an Lord Salisbury freundliche Vorstellungen zu Gunsten Portugals gerichtet, ohne auf die Streitfrage näher einzugehen, lehnten es jedoch ab, weitere formelle Schritte in der Frage zu thun.

Wie man der „Pol. Korr." aus Petersburg meldet, ist die bereits öfter ventilirte Frage, betreffend die Errichtung eines Handelshafens in Sebastopol oder in Feodosia, nunmehr definitiv zu Gunsten der erstgenannten Stadt entschieden worden. Der Kriegshafen von Sebastopol wird auch künftighin an seiner heutigen Stelle verbleiben, während der Handelshafen etwas weiter von der Stadt in der Bucht von Strelezk hergestellt werden wird.

König Menelik behauptet sich in Abessynien. Sein General Sejum schlug Ras-Alula. Die italienischen Truppen, welche zur Unterstützung Meneliks die Recognoszirungsexpedition nach Adua unternommen hatten, sind nach Asmara und Massauah zurückgekehrt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird das bisher den Sioux-Indianern reservirte Gebiet in Süddacota für Ansiedlungszwecke eröffnet. Die ehemaligen Herren des Landes schwinden immer mehr zusammen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag zu längerem Vortrage den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Am Nachmittag empfing der Kaiser den bisherigen kommandirenden General des V. Armeekorps General d. J. z. D. Frhrn. v. Hilgers und eine Deputation des Ulanenregiments v. Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, welche die Geschichte des Regiments überreichte.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern den Fürstbischof Kopp von Breslau.

— Die Kaiserin hat das Protektorat über das Diakonissenmutterhaus Paul Gerhardtstift hierselbst übernommen.

— Oberbürgermeister Dr. Miquel ist abermals erkrankt und muß seit dem Festessen beim Fürsten Bismarck das Zimmer hüten.

— Man erwartet für die nächste Zeit kaiserliche Bestimmungen über den Gerichtsstand der Offiziere a. D. in Strafsachen.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern Dr. Bosse zum Staatssekretär des Staatsraths. Mit dessen Stellvertretung wurde beauftragt der vortragende Rath im auswärtigen Amt Geheimer Legationsrath Dr. Kayser. Zu Mitgliedern des Staatsraths wurden berufen Fürst Pleß, Freiherr v. Stumm, Geheimrath Krupp zu Essen, Geheimrath Hintzpeter zu Bielefeld, der Abgeordnete Freiherr v. Huene, Generaldirektor Dr. Ritter zu Schloß Waldenburg in Schlesien, der Vorsitzende der Essener Handelskammer Geheimrath Jencke, Graf Douglas zu Aschersleben und Professor A. v. Heyden zu Berlin.

— Der preußische Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten u. s. w. mittels Cirkulars die vom Oberverwaltungs-

---

Geprüfte Herzen.

Erzählung von Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Heute war der Geburtstag ihrer Mama und Heinz hatte eine Einladung zum Diner erhalten. Bei dieser Gelegenheit wollte er Dora das Etui in die Hände spielen. Er fruete sich kindisch über seinen glücklichen Einfall und sah mit einer gewissen Verehrung auf sich, als er jetzt vor dem Spiegel seine Toilette beendete. Von Zeit zu Zeit blickte er ungeduldig auf die Uhr, bis er endlich seine Wirthin rief.

„Wo bleibt das Bouquet? — Ich muß fort, es ist die höchste Zeit."

„Der kleine Jobst muß jeden Augenblick kommen," lautete der Bescheid, „er ließ es sich nicht nehmen, das Bouquet vom Gärtner zu holen."

„Das ist gewiß sehr hübsch von dem kleinen Kerl, wenn er nur etwas längere Beine hätte."

Wenige Minuten später erschien der fünfjährige pausbackige Junge. Er schwitzte im ganzen Gesicht, aber seine blauen Augen leuchteten vor Freude, als er dem Herrn Doktor den Blumenstrauß überreichte, welcher an Schönheit und Mannigfaltigkeit der Blumen nichts zu wünschen übrig ließ. Dafür wurde aber auch der Ueberbringer von Heinz mit einem Groschen belohnt; und als dann der junge Arzt die Straße betrat, ward ihm von der Kinderschaar des Schlossers Jobst, der gegenüber seine Werkstatt hatte, ein lautes Hurrah dargebracht, wobei der kleine Pausback die erhaltene Belohnung jubelnd in seiner Rechten schwang.

Heinz befand sich in der gehobensten Feststimmung, die nicht einmal durch den Anblick der noch unberührten Nachtglocke getrübt wurde, unter welcher sich das Schild des Herrn Doktor Richter befand. Angesichts des blauen Himmels und des heiteren Sonnenscheins dachte er an keine Patienten, sondern nur an die Liebe in seiner Brust, und indem er nach dem geheimnißvollen Etui in seiner innern Rocktasche fühlte, erschien in seinen Augen ein listiger Ausdruck, und die Leute, die nahe an ihm vorüberkamen, vernahmen wohl auch eine kurzes herzliches Lachen.

Das Rönningsche Grundstück lag am westlichen Ende der Stadt und bildete den Anfang des großen Fabrikdistriktes mit seinen hohen Schloten und seiner geräuschvollen Thätigkeit. Trotzdem hatte Frau Rönning es verstanden, dem nüchternen industriellen Platze ein Stück Poesie einzuverleiben, indem sie von kunstgeübter Hand einen englischen Park anlegen ließ, innerhalb dessen sich das palastähnliche Wohnhaus erhob. Der prächtige Garten war reich an lauschigen Boskets, und auf einem mit bunten Kieseln und Farren geschmückten Schneckenberg stand eine geräumige Gaisblattlaube, nach welcher Heinz jetzt seine Schritte richtete, denn dort wurden zur schönen Jahreszeit alle Familienfeste gefeiert.

Bernhard kam ihm freudestrahlend entgegen, und mit einer gewissen Befriedigung bemerkte der junge Doktor den warmen Blick, den ihm die auf dem Hügel neben ihrer Freundin Thekla stehende Dora entgegensandte. Bald nachher stand Heinz in der Laube und überreichte der Herrin des Hauses unter einem wohlgesetzten Glückwunsch sein duftiges Bouquet. Dasselbe ward nicht nur von der Mutter, sondern auch von der Tochter mit freundlichem Wohlwollen betrachtet, und angesichts dieser Wahrnehmung konnte Heinz nicht umhin, nach dem geheimnißvollen Etui in seiner Brusttasche zu fühlen. Er war in diesem Augenblick so sehr von Muth beseelt, daß er das Etui dem schönen Mädchen am liebsten sofort eingehändigt hätte. Zu diesem Zwecke zog er auch das in feines Seidenpapier eingewickelte Päckchen hervor. Indessen richtete sich die Aufmerksamkeit der Familie einem neuen Ankömmling zu, der mit großen Schritten den Hügel emporstieg.

„Ist es möglich," rief der Hausherr, „Du bist es, Siebert?"

„Das ist wirklich eine Geburtstagsüberraschung," fügte Frau Rönning mit einem freundlichen Lächeln hinzu. „Glaubten wir Sie doch noch fern von hier."

Der hagere, in den besten Mannesjahren stehende Freund des Hauses war inzwischen bei der Laube angelangt und überreichte dem Geburtstagskinde gleichfalls ein Bouquet mit den Worten: „Theuerste Freundin, ich zweifle nicht, Sie heute mehr als je eine glückliche Frau nennen zu dürfen." Auf einen fragenden Blick Frau Rönnings fügte er hinzu: „Weil das Glück der Frauen eigentlich erst mit fünfzig Jahren beginnt; der große Kampf des Daseins ist da ausgekämpft und der Friede des Alters naht."

Rönning, welcher die Spottlust des Sprechers kannte, zog ein verlegenes Gesicht, während seine Gattin rasch erwiderte:

„Es thut mir leid, Ihrer Ansicht entgegentreten zu müssen, da ich mich ganz glücklich fühle, ohne das von Ihnen hierzu bestimmte Alter erreicht zu haben."

„Da gratulire ich doppelt," rief Siebert, „dann sind Sie jünger als Sie aussehen, und das ist auch ein Glück."

Frau Rönning biß sich auf die Lippen, eine Pause der Verlegenheit entstand. Heinz blickte verwundert auf den Spötter, den er bisher noch nie im Hause der Freunde gesehen. Rönning mochte seinen Gedankengang errathen, denn er sagte vorstellend:

„Herr Doktor Siebert, den wir erst seit einigen Jahren den Unsrigen nennen. Ein hochbegabter Chemiker, dessen Fabrik sich trotz ihres kurzen Bestehens bereits eines großen Renommees erfreut." Hierauf wandte er sich an Siebert und fuhr, auf Heinz deutend, fort: „Herr Richter, Doktor der Medizin, einer unserer bewährtesten Hausfreunde."

„Ah so," gab Siebert spitz zurück, „ich dachte schon, Du wolltest bewährtester Hausarzt sagen."

„Ich beginne meine Laufbahn erst," schaltete Heinz bescheiden ein.

„Die sicherlich mit einer großen Zahl von Leichensteinen enden wird."

„Es ist oft verdienstlich," versetzte Heinz rasch gefaßt, „Leute zum Schweigen zu bringen."

Die Familie lachte und Heinz bemerkte mit Freuden den ermunternden Blick, welcher ihn aus Doras Augen traf. Der Chemiker schnupfte ärgerlich. Rönning lachte noch stärker und rief unter einem Hustenanfall:

„Das geschieht Dir recht, Du Spötter! Jetzt hast Du doch endlich einmal Deinen Meister gefunden."

(Fortsetzung folgt.)

gericht in einer Verwaltungsstreitsache Ende v. J. ausgesprochenen Rechtsgrundsätze für Auflösung von Versammlungen mitgetheilt. Es handelt sich um die bekannte Solinger Kirchenversammlung, welche nach beleidigenden Aeußerungen des Pastor Thümmel gegen den Erzbischof von Köln und die Aachener Geistlichkeit aufgelöst worden war. Das Oberverwaltungsgericht hat zwar in den Aeußerungen des Pfarrrr Thümmel eine selbst das äußerste Maß erlaubter Kritik durch ihre Form übersteigende Beleidigung gefunden, die Auflösung aber trotzdem nicht für berechtigt gehalten, da die Handlung Thümmels keinen die Versammlung zu Strafthaten anreizenden Vorschlag oder Antrag enthielt. Solange, heißt es in der Entscheidung, der Eingriff in die persönliche Freiheit des die öffentliche Sicherheit und Ordnung Störenden zu deren Aufrechterhaltung allein ausreicht, ist die Polizei gesetzlich nicht befugt, zu diesem Zwecke in die Rechte dritter, hier in die der gegenwärtigen, ihr verfassungsmäßiges Versammlungsrecht ausübenden Menge einzugreifen.

— Der frühere Stadtverordnetenvorsteher von Berlin, Ehrenbürger Kochhann, ist in der vergangenen Nacht im hohen Alter von 80 Jahren gestorben.

— Die Funktionen des Armeemusikinspizienten sind dem Musikdirektor Roßberg vom 4. Garderegiment zu Fuß in Stellvertretung übertragen worden. Am 1. Mai wird Herr Roßberg die vor 3 Jahren neu geschaffene Stellung eines Armeemusikinspizienten definitiv übernehmen.

— Wie es heißt, wird der in den Sozialistendebatten im Reichstage vielgenannte Polizeidirektor Krüger, ständiger Mitarbeiter beim Auswärtigen Amte und langjähriger Leiter der politischen Abtheilung, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Herr Krüger ist seit zwei Monaten beurlaubt und hält sich zur Zeit in Italien auf.

— Bei der Bezirkstagswahl im Kanton Großtänchen (Lothringen) wurde der deutschfreundliche Bürgermeister Sibille fast einstimmig gewählt.

— In einer am 7. d. M. in Berlin stattgehabten Versammlung von Anhängern der demokratischen Partei wurde nach einem Referat des Herrn W. Lehmann beschlossen, in Berlin im 4. Reichtagswahlkreise den Kaufmann Schiegnitz und im 6. Reichstagswahlkreise den Rechtsanwalt Melos (in Leipzig) als Kandidaten der demokratischen Partei aufzustellen.

— In der Zeit vom 1. Oktober v. J. bis Ende Januar d. J. wurden in den Brennereien des deutschen Reiches 1 354 859 hl. reinen Alkohols hergestellt. Davon wurden in den freien Verkehr übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe zum Satze von 50 Pf. pro Liter 563 028 und zum Satze von 70 Pf. pro Liter 262 893 hl.

München, 11. Februar. In der Kammer der Reichsräthe wurde nach längerer Debatte über den Antrag des Centrums, betreffend die Zulassung der Redemptoristen, die motivirte Tagesordnung mit 29 gegen 20 Stimmen angenommen.

Ausland.

Madrid, 10. Februar. Der Finanzminister erklärte, daß das Budget genügende Kredite zur Bezahlung der Koupons der Staatsschuld enthalte, und daß er nicht die Absicht habe, ein Anlehen zu kontrahiren, da ein solches nicht nothwendig sei.

Lissabon, 11. Februar. In einer heutigen Bekanntmachung untersagt der Civilgouverneur von Lissabon im Interesse der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung eine heute im Kolosseum zusammenberufene Versammlung, sowie Kundgebungen in den Straßen.

Newyork, 11. Februar. Bei den Wahlen in Salt Lake City sind gestern die Mormonen unterlegen.

Provinzial-Nachrichten.

* **Briesen**, 12. Februar. (Verschiedenes). Am Montag hielt der Frauenverein eine Versammlung ab, in welcher der Verwaltungsbericht über das verflossene Geschäftsjahr erstattet wurde. Die Einnahme betrug 1728,24 Mk., die Ausgabe 1047,09 Mk., sodaß ein Bestand von 681,15 Mk. verblieb. In den Vorstand wurden gewählt Frau Postmeister Dalkiewicz-Briesen, Frau Kreisschulinspektor Hoffmann-Schönsee, Frau Rittergutsbesitzer Henkel-Chelmonie. — Die Maul- und Klauenseuche in Bielsk und Mlewo ist erloschen. — Die Beschälstationen hiesigen Kreises, Richnau Gut und Dembowalonka, sind mit je zwei Hengsten aus dem königl. Landgestüt zu Marienwerder besetzt, welche bis Ende Juni d. Js. zur Verfügung stehen. — Die Hebeammenstelle für den Bezirk Piwnitz (Ortschaften Piwnitz, Osieczek, Kl. Brudzaw, Jaworze-Josephsdorf) ist sofort zu besetzen. Meldungen sind an den Kreisausschuß des Kreises Briesen zu richten.

(:) **Strasburg**, 11. Februar. (Beamtenverein. Ertappte Diebe. Standesamtliches). Der hiesige Beamtenverein, welcher sich eines recht regen Lebens erfreut, hielt gestern abends seine diesjährige Generalversammlung ab. Das verflossene Vereinsjahr brachte eine Einnahme von 298 Mk. und eine Ausgabe von 267 Mk. Die Zahl der Mitglieder ist hauptsächlich infolge Verzugs von 46 auf 37 gesunken. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Rentmeister Karla, Gerichtssekretär Bölk, Berent und Nobach, Kaserneninspektor Thiel, Lehrer Lowasser und Oberpostassistent Krätschmann. Am nächsten Sonnabend veranstaltet der Verein in Astmanns Hotel eine theatralisch-musikalische Soiree. — Gestern abends 8 Uhr statteten drei Diebe, ein hiesiger und zwei Arbeiter aus dem Dorfe M., dem Bierkeller des Brauereibesitzers Leon einen Besuch ab. Die Sache wurde jedoch durch einen vierten Mann, den jene auch zur Theilnahme zu bewegen gesucht, rechtzeitig verrathen. Infolgedessen überraschte Herr L. die Patrone, welche eben erst mit dem Erbrechen der Schlösser beschäftigt waren, worauf dieselben die Flucht ergriffen. Sie wurden jedoch erkannt und sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. — Auf dem hiesigen Standesamte sind im Jahre 1889 166 Todesfälle, 237 Geburten und 50 Eheschließungen eingetragen worden.

Dt. Krone, 9. Februar. (Steuerdefraudation.) In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden ein Brennereiverwalter und ein Brennereiarbeiter wegen Branntweinsteuervergehens zu je 300 Mk., im Unvermögensfalle 30 Tagen Gefängniß und wegen Steuerhinterziehung zu je 108 Mk., im Unvermögensfalle 11 Tagen Gefängniß verurtheilt. Beide hatten erhebliche Mengen Maische in einen nicht zur Besteuerung angemeldeten Bottich übergeleitet.

Schlochau, 8. Februar. (Hartnäckiger Selbstmörder). Heute machte ein seit mehreren Tagen am Säuferwahnsinn leidender Arbeiter von hier zwei Selbstmordversuche; zunächst stürzte er sich in eine Wuhne auf dem Amtssee, wurde jedoch noch lebend herausgezogen und erholte sich bald wieder. Bald darauf nahmen Spaziergänger in dem angrenzenden Lustwäldchen wahr, daß der Lebensmüde Vorbereitungen traf, um sich zu erhängen, er wurde deshalb heimlich beobachtet, und als er in einer dichten Schonung seinen Vorsatz schon bald ausgeführt hatte, fast erdrosselt aufgefunden, wieder ins Leben zurückgerufen und seinen betagten Eltern zugeführt. (Ges.)

Dirschau, 11. Februar. (Der Aufbau der beiden Portale für die neue Weichselbrücke) wird in diesem Jahre ausgeführt werden, und zwar nach einem Entwurfe des Professors Jakobsthal in Berlin. Während die Pfeilerbauten sich durch große Einfachheit auszeichnen, werden die Portale der neuen Brücke in architektonischer Beziehung denen der alten Brücke würdig zur Seite stehen. Die Verbindungsmauern zwischen den Endpfeilern der alten und der neuen Brücke werden gleichfalls des architektonischen Schmuckes nicht entbehren.

Aus Ostpreußen, 9. Februar. (Ein gräßliches Unglück) trug sich heute abends auf der Bahnstrecke zwischen Kowahlen und Marggrabowa zu. Der Schneider Z. aus Scharenken, welcher bei der Bahn beschäftigt war, begab sich auf dem Bahngeleise nach seinem Wohnort, wo er von seiner Frau erwartet wurde, die der Entbindung entgegensah. In seiner Erregung achtete er nicht auf den von Insterburg kommenden Zug, wurde von der Schneeschauflern der Lokomotive erfaßt und etwa 2 Klm. weit von denselben geschleppt. Auf diese Entfernung hin lassen sich noch die Blutspuren erkennen. Andere Bahnarbeiter fanden seine Leiche mit abgerissenem Bein und zermalmtem Kopf.

Königsberg, 10. Januar. (Sonderbarer Unfall). Eine empörende Nachlässigkeit beging am Sonnabend Abend auf dem Sackheim ein Dienstmädchen. Dieselbe goß durch das Fenster der 2. Etage eines Hauses Spülicht einfach auf die Straße. In demselben befand sich auch eine Tischgabel, und so kam es, daß das Spülwasser sich über eine gerade vorübergehende Dame ergoß und die Gabel die Vorübergehende so unglücklich traf, daß die Spitze durch den Mantel hindurch ihr in die Schulter drang und dort stecken blieb. Ein der Dame bekannter Herr nahm sich sofort der Verletzten an und geleitete sie nach ihrer Wohnung.

Königsberg, 11. Februar. (Neue Standarte). Der Kaiser hat, wie die „K. Allg. Z.“ erfährt, dem hiesigen Kürassierregiment Graf Wrangel eine neue Standarte verliehen.

Königsberg, 11. Februar. (Neue Gewehre.) Das erste Bataillon des Grendierregiments König Friedrich III. (ostpreuß. Nr. 1) hat am Sonnabend die mit der Bahn angekommenen neuen Gewehre (Modell 88) in Empfang genommen. Jede Kompagnie der in Königsberg garnisonirenden Infanterieregimenter hat behufs Instruktion der Offiziere, der Unteroffiziere und der Mannschaften einige Gewehre erhalten. Wie verlautet, sollen die Regimenter bereits am 1. April d. Js. mit dem neuen Gewehr vollständig neu ausgerüstet werden.

Pillau, 10. Februar. (Der Lachsfang) welcher von einigen Fischern versucht wurde, ist so wenig ergiebig, daß die anderen Fischer einstweilen noch keinen Anfang machen.

Insterburg, 7. Februar. (Ein trauriger Vorfall) wird aus M. gemeldet. Der dortige Gutsinspektor begab sich am verflossenen Sonntag des Abends in den Viehstall, um die Abfütterung des Viehes zu überwachen. Gleich beim Betreten des Stalles fand er den Gutskämmerer mit den beim Füttttern beschäftigten Knechten in einem lebhaften Streite vor, sodaß er sich veranlaßt sah, einzuschreiten und den Schuldigen zur Rede zu stellen. Dabei entstand ein lebhafter Wortwechsel, der schließlich in ein Handgemenge ausartete. Ein Knecht versetzte dem Inspektor mehrere wuchtige Hiebe mit einer Pferdehalskoppel. Der Inspektor, dadurch in Wuth versetzt, eilte aus dem Stalle, worauf er nach wenigen Minuten mit einem geladenen Revolver zurückkehrte. Ohne langes Besinnen schoß er los und traf den Knecht so unglücklich, daß derselbe in wenigen Minuten verstarb. Aus Reue über die unbesonnene blutige That bereitete der Inspektor auch sich selbst ein vorzeitiges Ende, indem er sich durch einen Revolverschuß in den Mund tödtete.

Tremessen, 10. Februar. (Verhaftung.) Der hiesige königliche Forstkassenrendant S., welcher am verflossenen Mittwoch schon bei dem Holzversteigerungstermine der Oberförsterei Korschen fehlte, hatte sich nach Gnesen begeben, um dort aus einem öffentlichen Lokale ins andere zu wandern. Am Freitag trafen zwei Herren von der königlichen Regierung aus Bromberg hier ein, welche durch einen Schlosser das Geldspind im Kassenzimmer öffnen ließen; bei Vergleichung des Kassenbestandes mit den Büchern soll sich, wie man hört, ein Defizit von ca. 18 000 Mark herausgestellt haben. Da man wußte, daß S. in Gnesen sich aufhalte, so wurde derselbe auch dortselbst am Sonnabend verhaftet und dem dortigen Gerichte übergeben.

Posen, 10. Februar. (Der Verein der deutschfreisinnigen Partei in Posen) hat einstimmig beschlossen, Herrn Rechtsanwalt Herse, den früheren, bei der Wiederwahl nicht bestätigten Bürgermeister von Thorn, als Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Posen aufzustellen.

Posen, 11. Februar. (Der Saatenmarkt) war sehr stark besucht; namentlich auch von auswärtigen Händlern. Das Geschäft, namentlich in einheimischer Waare, war sehr vernachlässigt, umsomehr, als das Angebot ausländischer Saaten stark drückte. Nur in Sommergetreide war die Nachfrage sehr groß, der gegenüber das Angebot in keiner Weise genügte; bezahlt wurde für Rothklee ordinär 30, mittel 36, fein 44, hochfein 51, Weißklee 30—36, Wundklee 45—50, Saathafer 180 bis 190, Wicke 170—180, Gerste 175—190, Lupine blau 150—165, gelb 155—170, Seradella 20, Thymothe 22—33 Mark. Schluß sehr ruhig.

Lokales.

Thorn, 12. Februar 1890.

— (Se. Majestät der Kaiser) empfing gestern im königl. Schlosse zu Berlin eine Deputation unseres Ulanenregiments, bestehend aus dem Kommandeur Oberst Frhrn. von Entreß-Fürsteneck, dem Major Frhrn. von Puttkamer und dem Lieutenant von Bredau, welche die Ehre hatten, dem Monarchen die Geschichte des Regiments, das am 7. März d. Js. sein 75jähriges Bestehen feiert, zu überreichen.

— (Konservativer Verein.) Sämmtliche konservativen Vertrauensmänner der Stadt Thorn aus der Zeit der letzten Landtagswahl sind zu der morgen Abend 8 Uhr im Schützenhause stattfindenden Vorstandssitzung behufs Besprechung über die Vorbereitungen zur Reichstagswahl laut Inserat eingeladen. Gesinnungsgenossen sind willkommen.

— (Kaiserliches Geschenk). Seine Majestät der Kaiser hat der Tochter des Privatlehrers Warkus zu Pensau, Elisabeth Warkus, eine Nähmaschine zum Geschenk gemacht.

— (Personalveränderung im Heere). Rusch, Proviantamtsassistent in Berlin, als Proviantamtskontroleur auf Probe nach Thorn versetzt.

— (Vertretung). Der bis zum 1. Mai d. Js. beurlaubte Kreisschulinspektor Schröter wird infolge Auftrages des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bis zum obigen Zeitpunkte von dem königl. Gymnasiallehrer Völcker, z. Z. in Graudenz, vertreten.

— (Personalien.) Der Wirthschaftsbeamte Thaddäus Gayzler zu Mirakowo ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Mirakowo mit Grodno vom königl. Landrath bestätigt.

— (Die Zahl der Reichstagswähler) hat sich in 8 Wahlbezirken unserer Stadt gegen das Jahr 1887 vermehrt und ist nur in einem unerheblich zurückgegangen. Wir geben nachfolgend die Zahlen, nach Wahlbezirken geordnet, und fügen zum Vergleich die entsprechenden Zahlen des Jahres 1887 an. Im 1. Wahlbezirk sind Wähler vorhanden 490 (483), im 2. Bezirk 486 (435), im 3. Bezirk 546 (479), im 4. Bezirk 474 (485), im 5. Bezirk 357 (303), im 6. Bezirk 339 (318), im 7. Bezirk 381 (273), im 8. Bezirk 413 (327), im 9. Bezirk 341 (285), Summa 3827 (3388). Wie hieraus ersichtlich, haben die Vorstädte an der Vermehrung den größten Antheil.

— (Das neue westpreußische Armeekorps.) Das „Armeeverordnungsblatt“ publizirt das Gesetz betreffend die durch Bildung der beiden neuen Armeekorps erforderlich werdenden Abänderungen des Reichsmilitärgesetzes und gleichzeitig die königl. Verordnung vom 1. Februar, welche nunmehr über die Zusammsetzung dieser Korps definitive Bestimmungen trifft. Dieselben entsprechen im wesentlichen dem, was wir schon früher mitgetheilt haben. Es kommt das Generalkommando des 17. Armeekorps, die 36. Division, die 71. Infanteriebrigade, die 36. Kavalleriebrigade und die 17. Feldartilleriebrigade nach Danzig; die 35. Division, 69. Infanteriebrigade und 35. Kavalleriebrigade nach Graudenz; die 70. Infanteriebrigade nach Thorn; die 72. Infanteriebrigade nach Dt. Eylau. Die 69. Infanteriebrigade wird die Regimenter Nr. 14 und 141 (letzteres aus den vierten Bataillonen der Regimenter Nr. 14, 18 und 53 neu gebildet) mit der Garnison Graudenz; die 70. Infanteriebrigade die Regimenter Nr. 21 und 61 mit der Garnison Thorn; die 71. Infanteriebrigade die Regimenter Nr. 5 und 128 mit der Garnison Danzig; die 72. Infanteriebrigade die Regimenter Nr. 18 mit der Garnison Osterode und 44 mit der Garnison Dt. Eylau und Soldau erhalten. Zur 35. Kavalleriebrigade werden das Kürassierregiment Nr. 5 mit den Garnisonen Graudenz und Dt. Eylau (1 Schwadron) und das 4. Ulanenregiment mit der Garnison Thorn zur 36. Kavalleriee brigade das 1. Leibhusarenregiment mit der Garnisonen Danzig, Langfuhr und Pr. Stargard (letzterer Ort nur vorläufig) und das Blüchersche Husarenregimen tNr. 5 mit der Garnison Stolp (vorläufig 1 Schwadron in Schlawe) gehören. Der 17. Feldartilleriebrigade werden die neuen Feldartillerieregimenter Nr. 35 mit der Garnison Graudenz (reitende Abtheilung vorläufig Marienwerder) und 36 mit der Garnison Danzig zugetheilt. Ersteres wird gebildet aus 6 fahrenden und 3 reitenden Batterien der Feldartillerieregimenter Nr. 2, 5 und 17, letzteres aus 6 fahrenden Batterien der Feldartillerieregimenter Nr. 3, 4 und 9. Ferner gehören zum 17. Armeekorps das 2. Jägerbataillon mit der Garnison Culm, das Fußartillerieregiment Nr. 11 mit der Garnison Thorn, das Pionierbataillon Nr. 2 mit der Garnison Thorn und je eine Kompagnie der bisherigen Trainbataillone Nr. 1 und 4 mit der Garnison Danzig. Die 2. Abtheilung des Fußartillerieregiments Nr. 2 behält ihre Garnison Danzig resp. Neufahrwasser bei, verbleibt aber im Verbande des 2. Armeekorps. Aus der bisherigen westpreußischen (2. Division) treten in das ostpreußische Armeekorps über das Grenadierregiments Nr. 4 (Allenstein), das 16. Feldartillerieregiment (Königsberg und Allenstein), 1. Pionierbataillon (Königsberg) und das 8. Ulanenregiment (Lyck). Die 1. und 2. Division erhalten Königsberg, die 1. und 4. Infanterie-, die 1. Kavallerie- und die 1. Feldartilleriebrigade ebenfalls Königsberg, die 3. Infanteriebrigade und 2. Kavalleriebrigade Allenstein, die 2. Infanteriebrigade Gumbinnen, die 37. Kavalleriebrigade Insterburg als Standort.

— (Pastoralkonferenz). Die Tagesordnung der am 17. d. M. in Thorn abzuhaltenden Pastoralkonferenz ist folgende: 1) Biblische Ansprache von Herrn Pfarrer Fuß-Fordon. 2) Das Taufformular der Agende von 1829, Referent Herr Pfarrer Zimmermann-Culm. 3) Das Recht des Krieges, Referent Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt-Graudenz. 4) Unser kirchliches Provinzialblatt, Referent Herr Pfarrer Jacobi-Thorn.

— (Dienstauszeichnungen.) Die Eisenbahnverwaltung gewährte bisher den Weichenstellern und Bahnwärtern für eine längere und straffreie und völlig zufriedenstellende Dienstführung eine äußerlich erkennbare Dienstauszeichnung, indem ihnen nach einer tadellosen Dienstzeit von fünf aufeinanderfolgenden Jahren eine goldene Schnur auf die eine Schulter verliehen wurde. Nach in derselben Weise zurückgelegten weiteren fünf Jahren erlangten diese pflichttreuen Beamten das Recht, eine zweite Schnur auch auf der anderen Schulter zu tragen. Die Auszeichnung ist nun durch eine neue Verordnung des Eisenbahnministers dahin abgeändert worden, daß anstatt der einen Schnur nach fünf Jahren auf jede Schulter eine einfache goldene Plattschnur, und nach zehnjähriger zufriedenstellender Dienstführung doppelte Schnüre verliehen werden. Diese bisher nur den beiden obengenannten Beamtenklassen zutheil gewordene Auszeichnung ist von jetzt ab auch auf Brückenwärter, Lokomotivheizer, Schaffner, Bremser und Nachtwächter der Staatseisenbahnverwaltung unter denselben Bedingungen ausgedehnt worden.

— (Pestalozzivereine.) Endlich scheint die Einigung der beiden Pestalozzivereine der Provinz Westpreußen zu Stande zu kommen. Unter Zustimmung der beiderseitigen Vorstände ist von der Marienburger Redaktionskommission ein Statut ausgearbeitet, durch dessen beiderseitige Annahme die Einigung vollzogen sein wird. Für den Vorstand sind vorgeschlagen: erster Vorsitzender Kutsch-Elbing, zweiter Vorsitzender Mielke I-Danzig, erster Schriftführer Spiegelberg Elbing, zweiter Schriftführer Mielke II-Danzig, Schatzmeister Gebauer-Danzig. Zwei Marienburger sollen das Amt der Kassenrevisoren, Hauptlehrer Both in Danzig, je ein Lehrer in Elbing, Thorn und Konitz das Amt der Bezirksvorsteher bekleiden.

— (Verpachtung). Zur Verpachtung des Thurmgebäudes Altstadt Nr. 400 war gestern ein neuer Termin anberaumt, nachdem der erste resultatlos verlaufen war. Diesmal blieb Herr Glasermeister Hell mit 120 Mk. Bestbietender.

— (Pferderäude). Bei einem dem Schankwirth Blum zu Guttau gehörigen Pferde (Schimmel) ist durch den Kreisthierarzt Herrn Stöhr die Räude festgestellt worden.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Viol und Assessor Skoniecki. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Schumann vertreten. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Kaufmann Hirschberg-Culm, Gutsbesitzer Schmidt-Lekarth, Justizrath Obuch-Löbau, Mühlenbesitzer Schneider-Lautenburg, Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal, Gymnasialrektor Dr. Preuß-Neumark, Gutsbesitzer Nitze-Sluppe, Gutsbesitzer Honigmann-Griebenau, Gutsbesitzer Bibelje-Pokrzydowo, Gutsbesitzer Fenske-Kokotzko, Maurermeister Dombrowski-Strasburg, Professor Boethke-Thorn. — Die erste Verhandlung betraf den Arbeiter August Nurkiewicz alias August oder Gustav Ottke aus Roßgarten wegen wissentlichen Meineides. Nurkiewicz hatte wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten zu verbüßen, entkam aber aus dem Gewahrsam und vertauschte dann in Jablonowo mit dem Arbeiter Gustav Ottke seine Papiere. Unter diesem Namen wurde er am 17. April v. Js. als Zeuge vor das Schöffengericht zu Briesen geladen, wo über die Kutscherfrau Anna Reich wegen Diebstahls eines Ueberziehers abgeurtheilt werden sollte. N. beeidete, er sei der Neffe der Reich und sie habe ihm, als er mit ihr auf dem Jahrmarkte zu Jablonowo zusammentraf, den Ueberzieher gekauft, ihm aber eingeschärft, ihrem Manne nichts davon zu sagen, da sie sonst nur Mißhelligkeiten hätte. Diese Aussage erschien sofort unglaubwürdig und gab Anlaß zur Anklage wegen Meineides. Der Angeklagte, welchen Herr Rechtsanwalt Cohn vertheidigte, wurde für schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht eidlich vernommen zu werden. — Die zweite Anklage richtete sich gegen den früheren Privat-Postunterbeamten Leon Adryanski aus Culmsee wegen Verbrechens im Amte. Der Angeklagte hatte vom Postamte zu Culmsee 60 Mk. erhalten, welche er an eine Frau Johanna Budikowska auszahlen sollte. Er verwendete das Geld in seinem Nutzen, fälschte das Postkontrolbuch und ließ die Postquittung von einem Schulknaben unterschreiben. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Vertheidiger war Herr Rechtsanwalt Werth. — In dritter Sache wurde verhandelt gegen den Käthner Christian Kühn aus Hermannsruh wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 4 Fällen. Die Anklage beschuldigt den Kühn, am 6. Oktober 1885 das Haus des Käthners Matthias Piepke, am 30. Mai 1886 das wieder aufgebaute Haus desselben Käthners, am 22. Juli 1887 die Kathe des Käthners Johann Michalski, am 4. September 1888 die Kathe der Käthnerfrau Auguste Bendig, sämmtlich in Hermannsruh, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist von der eigenen Frau des Angeklagten ausgegangen. Bei dem ersten und zweiten Brande wurde als Grund die Weigerung des Käthners Lange angegeben, ihm die Kathe zu verkaufen, welche kurz darauf Piepke käuflich erstand. Den dritten Brand soll er aus Aerger darüber angelegt haben, daß Michalski ihm nicht habe Getreide einfahren helfen wollen. Als Motiv für den vierten Brand wurde eine Streitigkeit mit Bendig wegen einer Wiese angegeben, wobei Kühn drohende Aeußerungen gethan haben soll. Betreffs der drei ersten Schuldfragen wurde der Angeklagte, welchen Herr Rechtsanwalt Schlee vertheidigte, freigesprochen, wogegen die vierte bejaht wurde. Kühn erhielt wegen vorsätzlicher Brandstiftung in einem Falle 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— (Bestrafter Vorwitz). Gegen Mittag fiel ein vorwitziger Junge, der in der Nähe des Handelskammerschuppens sich auf dem am Uferrande liegenden schwachen Eise umhertrieb, bis über den Kopf in das Wasser. Da es dort nicht tief ist, die Stelle auch im Stauwasser befindlich, so konnte der Junge sich selbst heraushelfen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, welcher in einer Gastwirthschaft der Jakobsvorstadt versucht hatte, sich eine Kiste Cigarren anzueignen.

— (Gefunden) wurde ein Muff in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,10 Meter über Null. Das Grundeis geht infolge des gelinden Frostes heute stärker als gestern.

---

* **Podgorz**, 12. Februar. (Vergnügen). Am vergangenen Sonnabend begingen die Bremser der Ostbahn im Hotel „Zum Kronprinzen“ hierselbst ein geselliges Vergnügen, welches hauptsächlich aus einem Ball bestehend unter sehr zahlreicher Betheiligung von allen Kreisen von statten ging.

— (Erledigte Arztstellen). Am St. Hedwigs-Krankenhause in Berlin gelangen durch den Rücktritt der Herren Dr. Vollmer und Dr. A. Schmidt die Stellen der dirigirenden Aerzte für beide Krankenabtheilungen am 1. Oktober cr. zur Erledigung. Das Jahresgehalt beträgt 5000 Mk. Die Bewerber müssen katholischer Konfession sein.

Mannigfaltiges.

(Der reiche Schmuck,) welchen die hochselige Kaiserin Augusta hinterlassen hat, kam laut ihrer testamentarischen Verfügungen in letzter Zeit zur Vertheilung. Außer den zwei großen Parüren, die der Kronschatz erhielt, erbte einen großen Theil

der Juwelen Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden. Besonders schöne und kostbare Stücke erhielten Ihre Majestät die Kaiserin: eine Schnur von großen, auserlesen schönen Perlen mit einem Fermoir von großen Brillanten, welche die hochselige Kaiserin am meisten zu tragen pflegte, dann Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ein großes Bruststück von Brillanten mit fünf großen tadellosen Birnenperlen, dazu Ohrgehänge von Brillanten, ebenfalls mit Poires, ferner ein Armband mit einem Miniaturbildniß der Königin Adelheid von Großbritannien in einer rosenformartigen Umfassung von Brillanten. Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erhielt einen Schmuck von Opalen und Brillanten, dazu zwei andere Schmuckgegenstände. Mit solchen waren auch die Prinzessin Heinrich, die Kronprinzessin von Griechenland, die Kronprinzessin von Schweden, die Prinzessinnen Viktoria und Margarete und die Erbgroßherzogin von Baden bedacht. Ein kostbares Armband mit drei großen Solitären erhielt die Großherzogin von Sachsen, weitere Andenken bekamen auch die Nichten der hochseligen Kaiserin Augusta, die Prinzessin Marie Reuß, die Herzogin Johann Albrecht in Mecklenburg-Schwerin, die Erbgroßherzogin von Sachsen. Mit anderen Juwelen-Andenken waren die Königin von Großbritannien, ihre Töchter und Schwiegertöchter und mehrere andere fürstliche Damen in Deutschland bedacht. Es war, wie gesagt, ein reicher Schatz, der hier zur Vertheilung kam. Von den Schmuckgegenständen, welche die Kaiserin Augusta besessen, fehlte nur einer, ein einfacher goldener Armreif, den sie einst von ihrem Gemahl als Verlobungsring empfangen, stets getragen und auch in das Grab mitgenommen hat.

(Mit welcher Begeisterung) die kaiserlichen Erlasse namentlich in Oesterreich aufgenommen worden sind, dafür legt folgendes, uns aus Wien zugegangene Gedicht Zeugniß ab. Dasselbe lautet:

„Zum 5. Februar 1890."

Gesprochen ist das Wort und will erlösen!
Der deutsche Adler schüttelt seine Schwingen.
Verstummt, Ihr Schwätzer, hütet Euch, Ihr Bösen!
Nun geht es an ein königlich Vollbringen.
Es wird dem Werk zwar nicht an Tadlern fehlen; —
Denn über Farben reden gern die Blinden; —
Es werden Spötter und Lakaien-Seelen
Dagegen manches einzuwenden finden; —
Doch was auch Neid und Unvermögen stammeln,
Es wird, durch seines Beispiels Kraft entzündet,
Was deutsch noch fühlt, um Wilhelm sich versammeln,
Der Menschenrechte laut vom Thron verkündet;

(Stein- und Braunkohlenproduktion.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger" theilt die vorläufigen Ergebnisse der amtlichen Ermittelungen der Stein- und Braunkohlenförderung in Preußen während des verflossenen Jahres (1889) mit und stellt sie in Vergleich mit den Ermittelungen des Jahres 1888. Hiernach wurden an Steinkohlen im Jahre 1889 gefördert 61 440 851 t gegen 59 475 351 t im Jahre 1888; die Förderung des Jahres 1889 überstieg also diejenige des Jahres 1888 um 1 969 500 t. An Braunkohlen wurden im Jahre 1889 14 216 292 t gegen 13 207 888 t im Jahre 1888 gefördert, das Jahr 1889 wies also ein Mehr von 1 008 404 t auf. — Was die Arbeiterzahl anbetrifft, so waren im Steinkohlenbetrieb 1889 beschäftigt 211 911 Arbeiter, 1888 197 648; mithin waren im Jahre 1889 13 689 Arbeiter mehr als 1888 beschäftigt. Im Braunkohlenbetrieb stieg die Arbeiterzahl von 23 408 im Jahre 1888 auf 24 392 im Jahre 1889, also um 984.

(Von der Wissmannschen Truppe). Infolge einer Anfrage bei dem 48. Regiment in Küstrin, ob von den Unteroffizieren desselben einige gewillt seien, bei der Wissmannschen Truppe in Afrika einzutreten, meldeten sich ca. 40 Mann, von denen 17 Mann ausgewählt wurden. In Potsdam wurden von letzteren 10 Mann als tauglich befunden. Diese reisten kürzlich von Küstrin ab und sollen von Marseille aus nach Sansibar befördert werden. Dieselben sollen als Handgeld 570 Mark erhalten, wovon 500 Mark bei der Reichsbank für den Fall ihrer Rückkehr deponirt werden. Außer freier Beförderung, Kleidung und Beköstigung erhalten sie einen monatlichen Sold von 100 Mark. Die haben sich auf 2 Jahre verpflichten müssen. Ein vor einiger Zeit ebenfalls nach Kamerun gegangener Unteroffizier der Gardefußartillerie ist von dort krankheitshalber zurückgekehrt; es soll demselben dort ganz gut gefallen haben.

(Auf dem Paukboden verunglückt.) Auf dem im Osten vor Berlin belegenen Paukboden einer studentischen Verbindung hat sich am Sonnabend ein beklagenswerther Unfall ereignet. Einem der Paukanten wurde durch einen abgeglittenen, sogenannten inkommentmäßigen Hieb die linke Schulter bis tief auf den Knochen durchschlagen, so daß dieser zersplitterte und der Arm kraftlos herabhing. Der anwesende Paukarzt mußte den nicht wenig bestürzten Kommilitonen der Paukanten erklären, daß der so unglücklich Getroffene niemals wieder den Arm wird gebrauchen können und er zeitlebens ein Krüppel bleiben dürfte. Nachdem der Arm des Studenten mit den nöthigen Bandagen versehen worden, wurde der Verletzte nach der königlichen Klinik überführt.

(Steppenhühner.) Am Mittwoch voriger Woche bemerkten, wie der „Niederschles. Anz." berichtet, in Guhrau einige Herren im Oberwalde ein aus etwa 20 Stück bestehendes Volk asiatischer Steppenhühner. Da man von dem Vorhandensein dieser Hühner in dieser Gegend bis jetzt nichts wußte, so liegt wohl die Vermuthung nahe, daß dieselben hier nicht aufgekommen sind, sondern sich auf dem Zuge befanden.

(Eingestürzt) ist in Castiglione della Valla bei Perugia (Italien) der Fußboden eines Schulzimmers, im welchem gerade eine Theatervorstellung in Anwesenheit von 150 Zuschauern stattfand. Siebzehn Personen blieben todt, 60 wurden verwundet, darunter mehrere schwer.

(Getreideernte in Rußland.) In 50 Gouvernements Rußlands wurden im Jahre 1889 246 804 900 Tschetwert Getreide, im europäischen Rußland zusammen mit den 10 Weichsel-Gouvernements 260 884 100 Tschetwert geerntet. Der Ausfall gegen 1888 beträgt im europäischen Rußland 67 833 300 Tschetwert, im europäischen Rußland und den Weichsel-Gouvernements 73 351 300.

(Ein Eiffelthurm aus Eisblöcken) ist an den Ufern der Newa, wie wir dem „Journal de St. Pétersbourg" entnehmen, in einer Höhe von 50 m errichtet worden. Zehntausend Eisquadern wurden zum Aufbau verwendet, welcher bis in die Spitze hinein mit elektrischen Glühlämpchen feenhaft erleuchtet ist. Auf der ersten Platform befindet sich ein Restaurant; dem Muthigen, welcher den Eiffelgletscher erklommen hat, wird hier als Belohnung ein dampfendes Glas Bowle kredenzt.

(Strandung.) Der Kosmosdampfer „Sakkaran" ist laut einer in Hamburg eingetroffenen Mittheilung der Direktion bei Acajutla (Centralamerika) gestrandet. Die Besatzung ist wohlbehalten in Acajutla gelandet, Schiff und Ladung sind wahrscheinlich verloren.

(Gänzlich niedergebrannt) ist in Patterson, New Jersey, Washington Hall, ein Gebäude, welches ein Arsenal, einen Ballsaal und verschiedene Vorrathsmagazine enthielt. Der angerichtete Schaden wird auf 250 000 Dollars veranschlagt. 10 000 Patronen explodirten und 300 Gewehre wurden zerstört. Ein Ball fand zur Zeit in dem Gebäude statt, aber die Ballgäste flüchteten rechtzeitig, so daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist.

(Ein glücklicher Gewinner). Zwei amerikanische Journalistinnen haben dieser Tage den Wettlauf um die Erde vollendet. Der „World" hatte vorher eine freie Reise nach Europa demjenigen versprochen, welcher die zur Reise um die Welt nöthige Zeit am genauesten errathen werde. 927 433 Versuche liefen ein; der Gewinner blieb nur um $^2/_5$ Sekunden über der von Miß Bly gebrauchten Zeit.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Lissabon, 12. Februar. Gestern Abend fanden an mehreren Stellen republikanische Kundgebungen statt, sodaß die Polizei und das Militär einschritten und zahlreiche Verhaftungen vornahmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Feb.	11. Feb.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—10	222—05
Wechsel auf Warschau kurz	220—75	221—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—20	66—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—50	60—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—70	100—40
Diskonto Kommandit Antheile	240—25	239—
Oesterreichische Banknoten	172—05	172—40
Weizen gelber: April-Mai	200—75	200—
Juni-Juli	198—75	198—25
loko in Newyork	86—40	86—40
Roggen: loko	174—	173—
April-Mai	172—20	171—50
Mai-Juni	171—70	171—
Juni-Juli	171—50	170—70
Rüböl: April-Mai	66—90	67—20
September-Oktober	60—	60--
Spiritus:		
50er loko	53—	52—90
70er loko	33—50	33—50
70er Februar	32—90	33—10
70er April-Mai	33—20	33—30

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 12. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 53,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 33,50 Mark Geld.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. Februar.	2hp	773.2	† 0.2	NE¹	10	
	9hp	773.5	— 1.4	NE²	10	
12. Februar.	7ha	772.8	— 4.7	NE²	1	

Wetteraussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 13. Februar.
Veränderlich, etwas kälter. Niederschläge, feuchte Luft. Mäßige bis frische und lebhafte Winde.

Freitag den 14. Februar.
Etwas wärmer, bedeckt, Dunst oder Nebel, Niederschläge, lebhaft windig, böig, stark bis stürmisch in den Küstengebieten.

Sonnabend den 15. Februar.
Wolkig, bedeckt, feuchte Luft, Dunst oder Nebel. Lebhafte Winde, stark bis stürmisch in den Küstengebieten. Temperatur wenig verändert.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Königl. Fortifikation zu Thorn als Vertreterin des Reichsmilitärfiskus ist das Enteignungsverfahren bezüglich der zum Ausbau einer fortifikatorischen Straße und zur Anlage eines kleinen fortifikatorischen Werkes erforderlichen Parzellen und zwar: von dem Grundstück Treposch-Mühle, Grundbuch Nr. 326, der zu Thorn bestehenden Handelsgesellschaft Kunze u. Kittler gehörig, in der Größe von 31,38 Ar und 48,53 Ar eingeleitet worden und soll zu diesem Behufe das Planfeststellungsverfahren erfolgen. Plan nebst Beilage sind im Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe) zu Thorn in den Dienststunden in der Zeit vom 14. bis einschließlich 27. Februar 1890 zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses gegen den Plan Einwendungen erheben. (Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 14 des Gesetzes vom 11. Juli 1874 gedachten Art beziehen).

Die Einwendungen sind auf dem Bureau des Königlichen Landrathsamts zu Thorn schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Marienwerder den 29. Januar 1890.

Der Regierungspräsident.
Frh. v. Massenbach.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizeisergeantenstelle** zum 1. April d. Js. zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn den 30. Januar 1890.

Der Magistrat.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Oeffentl. Ausschreibung.

Die **Lieferung von Auflagersteinen und Abdeckplatten** zum Bau von Wegeunterführungen auf Bahnhof Thorn soll in öffentlichem Verding vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennig von uns bezogen werden.

Verdingungstermin
am 20. Februar 1890.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 30. Januar 1890.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Pferdeverkauf.

Ein ausrangirtes Dienstpferd soll
Freitag den 14. Februar 1890
vormittags 11 Uhr
auf der **Culmer Esplanade** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Verkaufstermin bekannt gemacht.

Artilleriedepot Thorn.

Bekanntmachung.

Der Besitzer **August Raths** beabsichtigt den von der Culmsee'er Chaussee nach der Culmer Chaussee führenden Weg an seinem Garten gradenwegs nach der Ringstraße hinzuführen.

Dies wird hiermit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bez. Zeichnung im hiesigen Bureau einzusehen ist, und daß etwaiger Widerspruch binnen einer Frist von 4 Wochen hier zur Prüfung einzureichen ist.

Wenn in dieser Zeit ein Einspruch nicht erfolgt, dann soll die Umlegung des Weges gestattet werden.

Mocker den 10. Februar 1890.

Der Amtsvorsteher.

Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.
A. Gründer, Wagenbauer.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Konservativer Verein.
Vorstandssitzung
morgen Donnerstag den 13. d. Mts. abends 8 Uhr im Schützenhause.

Vertrauensmänner sind einzuladen, Gesinnungsgenossen sind willkommen.

Der Vorstand.

F. Bettinger, Tapezier und Dekorateur,
Breitestraße 446|47, Hintergebäude

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Garnituren** jeder Façon, **Schlafsophas, Divans, Chaiselongues** zu jedem Preise, sowie zur Anfertigung von **Dekorationen** nach den **neuesten Mustern. Sprungfedermatratzen,** dauerhaft gearbeitet, sowie **Matratzen** von Roßhaaren, Indiafasern und Seegras **ganz billig.**

Das **Aufpolstern** und **Beziehen** von Garnituren, Sophas, Matratzen wird prompt bei billigster Berechnung in und außer dem Hause besorgt.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Meine vorzüglichen
Klee- und Erbsensortirungsschwingsiebe, Kiesharfen, Messing-, Haar- und Seidensiebe, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Fenstervorsätze u. s. w.
empfiehlt **die Siebe- und Drahtwaarenfabrik** von **A. E. Schneider,**
Thorn, Schuhmacherstraße 352.

Manneschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX, Porzellangasse 3Ia.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Parterre-Wohnung.
1 Zimmer nebst Kabinet von sofort oder später zu verm. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Kaufgesuch.
Es wird ein abgenutzter aber noch brauchbarer **Volant** oder amerikanischer Wagen zu kaufen gesucht.
Offerten werden mit Preisangabe unter **P. P. postlagernd Tauer** (Westpr.) erb.

Eine neue Britschke
steht billig zum Verkauf bei **Stein, Ostaszewo.**

1 Unternehmer zur Ausbeutung eines großen Torfbruchs gesucht.
Mühlenbesitzer **Boldt, Regencia** b. Schirpitz.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in unserem Kolonial- und Destillationsgeschäfte freundliche Aufnahme.
A. G. Mielke & Sohn.

Eine kleine Wohnung
mit Stallung für 3—4 Pferde nebst Burschengelaß wird sofort **zu miethen gesucht.** Offerten unter Nr. 150 an die Exped. d. Ztg. erb.

Geübte
Taillenarbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Emilie Schmeichler,
Jakobstraße 311.



Heute Donnerstag abends 6 Uhr frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

1 Part.-Wohn., best. a. 4 Z., Entree, Küche, Speisek. z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 99.

Das bisherige **Amtsbureau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, vom 1. April zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestraße 96.

1 Laden nebst Wohn. u. Zub. zu verm. Zu erfr. Tuchmacherstr. 183 I.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Wegen Versetzung des Herrn Hauptmann **Schreiber** ist eine **Wohnung,** auf Wunsch auch möblirt, mit Burschengelaß, zu vermiethen. **J. Schmidt,** Podgorz.

Herrsch. Wohn., 1 Tr., Preis 800 Mk., zu verm. **Brandt,** Bankstr. 469.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum April **F. Gerbis.**

Möbl. Z. m. K. u. Burschgl. z. v. Bankstr. 469, pt.

Eine Wohnung, 6 Zim. pp. mit Wasserleitung, ev. mit Pferdestall, v. 1. April zu vermiethen. **Chr. Sand.**

Der kleine **Laden** und 2 Stuben im Hause Brombergervorst., Ecke Mellin- und Schulstraße zu verm.

Eine renovirte Wohnung von 4—5 Zimmern ist von sogleich oder 1. April zu verm. **J. Dinter,** Schillerstraße 412.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Coppernikusstr. 210.

Stallung für 1 Pferd zum 1. 3. gesucht. Off. u. R. 1000 an die Exp. d. Z. erb.

Am 11. d. Mts. nachmittags 4 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben nach langem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Luckow.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dieses im tiefsten Schmerze an
Thorn den 12. Februar 1890

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. Februar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestraße, aus statt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers **Anton Klossowski** und seiner Ehefrau **Marie** geb. **Klossowski** zu **Thorn** ist am 11. Februar 1890 nachmittags 5 Uhr 30 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Konkurs-Verwalter Kaufmann **Fehlauer** zu **Thorn**.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 10. März 1890.
Anmeldefrist
bis zum 22. März 1890.
Erste Gläubigerversammlung
am 3. März 1890
vormittags 11 Uhr
im Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 1. April 1890
vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn den 11. Februar 1890.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 9. Februar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarete Helene, unehel. T. 2. Friedrich Bernhard, Sohn des Arbeiters Friedrich Browatzki. 3. Paul Alexander, S. des Kanzlisten Robert Erdmann. 4. Paul Franz, S. des Schuhmachermeisters Johann Leszczynski. 5. ein Knabe des Kaufmanns Selig David. 6. Gustav, S. des Schmieds Gustav Konkol. 7. Erich Eugen Alexander, S. des Regimentsschreibers im Ulanenregiment v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 August Hanke. 8. Marie, T. des Schuhmachermeisters Wenceslaus Ryszkiewicz. 9. Frieda Wilhelmine Else, T. des Tischlermeisters Emil Zachäus. 10. Hedwig Klara, T. des Maurers Gustav Beichler.

b. als gestorben:

1. Frida Margarete Emma, 9 M. 14 T., T. des Depotfeldwebels Ernst Wittwer. 2. Otto, 3 J. 9 M. 22 T., S. des Eisenbahngepäckträgers Wilhelm Beier. 3. Tischlermeisterwittwe Johanna Fiebelkorn geb. Wundermann, 76 J. 15 T. 4. Tapezier Robert Schnögaß, 45 J. 3 M. 15 T. 5. Schiffsgehilfe Christian Briese, 55 J. 5 M. 23 T. 6. Knecht Wilhelm Knuth, 25 J. 11 M. 5 T. 7. Dienstmädchen Luise Ciesniewski, 45 J. 1 T. 8. Schuhmachermeisterwittwe Thekla Wojcechowski geb. v. Chelstowski, 70 J. 10 M. 12 T. 9. Paul Alexander, 3 T., S. des Kanzlisten Robert Erdmann. 10. Arbeiterwittwe Anna Buchholtz geb. Krause, 76 J. 11. Arbeiter Johann Krzyzanowski, 72 J. 12. Vizewachtmeister im Ulanenregiment von Schmidt Josef Konrad Johann Meyer, 25 J. 8 M. 24 T. 13. Wittwe Margarete Heintze geb. Schnau, 70 J. 9 M. 13 T. 14. Dienstmädchen Emilie Dey, 28 J. 6 M. 24 T. 15. Kasimir, 5 M. 22 T., S. des Arbeiters Leopold Grzegorowski. 16. Willy Johann, 4 M. 8 T., S. des Böttchers Johann Salewski. 17. Schuhmachergeselle Johann Friedrich Sauter, 29 J. 9 M. 18. Gymnasiallehrer Josef Wischnewski, 46 J. 1 M. 24 T. 19. Max Otto, 16 T., Sohn des Viktualienhändlers Karl Städtke. 20. Tischlergeselle Ignatz Pawlikowski, 30 J. 5 T. 21. Josef Franz, 9 M. 21 T., Sohn des Schuhmachers Johann Smoligacki. 22. Friedrich Kurt, 29 T., S. des Dampfbootführers Gustav Krienke. 23. Bilderhändler Wladislaus Dalewski, 46 J. 10 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eigenthümersohn August Ludwig Sydow-Gr.-Neudorf mit Angelika Bertha Quadler-Bischofswerder. 2. Arbeiter Johann August Friedrich Wilhelm Jonelait-Berlin mit Gottliebe Jelonen. 3. Tischler Rudolf Franz Puhl-Berlin mit Bertha Martha Teuber-Berlin. 4. Töpfermeister Gustav Heinrich Stobbe-Kl.-Dt.-Konopatt mit Bertha Mathilde Pischke. 5. Dienstmann Wilhelm Krüger mit Marianna Smoczynski. 6. Arbeiter Johann Franz Wischnewski-Bromberg mit Anna Maria Thiel-Bromberg. 7. Ackerwirthssohn Wilhelm Marquardt-Mittel-Friedrichsburg mit Mathilde Steffan-Mittel-Friedrichsburg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Leopold Heinrich Karl Hey und Anna Hedwig Gude. 2. Schuhmacher Johann Anton Marcinkowski und Anna Lorkowski. 3. Kreiskassenassistent Karl Georg Puff-Mocker und Rosalie Therese Reinert. 4. Fleischer Peter Rochus Masinski und Karoline Johanna Konecki.

Nachstehende

Bekanntmachung:

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die unter Leitung des Oberroßarztes Herrn Schmidt stehende Hufbeschlag-Lehrschmiede **im Monat März d. J. einen neuen Kursus** eröffnen wird.

Indem wir diejenigen Hufbeschlagschmiede des Kreises Thorn, welche einen Kursus durchzumachen wünschen, hiermit auffordern, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Zeugnisses des Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung durch die Ortspolizeibehörde bis spätestens **den 20. Februar cr.** einzureichen, bemerken wir noch Folgendes:

Nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884 (Ges.-S. S. 305), welches am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist, ist der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht.

Nur diejenigen Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1885 selbstständig oder als Stellvertreter ausgeübt haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt.

Um nun denjenigen Personen, welche sich als Schmiede niederlassen und gleichzeitig das Hufbeschlaggewerbe ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich das oben erwähnte Prüfungszeugniß zu erwerben, ist mit staatlicher Unterstützung und Genehmigung unter Aufsicht der Verwaltung des Kreis-Ausschusses und unter Leitung des Königlichen Oberroßarztes Schmidt in der Kavallerie-Kaserne zu Thorn eine Hufbeschlaglehrschmiede errichtet worden.

Der Unterricht erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Kursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen.

Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, haben wir beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts eine Beihilfe von 40 Pfennigen pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren. In den Kursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon praktisch als Hufbeschlagschmiede gearbeitet haben.

Jeder Zögling hat sich mit einem Schurzfell, Hufhammer und englischem Rinnmesser zu versehen.

Die übertragenen Hufbeschlagsarbeiten müssen willig und nach Kräften gut ausgeführt und die festgesetzten Arbeitszeiten pünktlich eingehalten werden.

Der Kursist kann im Laufe des Kursus jederzeit entlassen werden, sobald er durch ungenügenden Fleiß, schlechtes Betragen u. s. w. hierzu Veranlassung giebt.

Die Ortsbehörden ersuchen wir, diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und soweit möglich, die Schmiedemeister und Schmiedegesellen hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

Thorn den 22. Januar 1890.
Der Kreisausschuß.
Krahmer.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 11. Februar 1890.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gumowo, Band I, Blatt Nr. 25, und Neudorf, Band I, Blatt Nr. 18, auf den Namen des Landwirths **Jakob Theodor Becker** eingetragenen, zu **Gumowo** bezw. **Neudorf** belegenen Grundstücke
am 14. März 1890
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück Gumowo Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Neudorf Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn den 6. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Königliches Eisenbahnbetriebsamt Allenstein.

Die an der Bahnstrecke Thorn-Insterburg belegene **Bahnhofswirthschaft** zu Allenstein soll zum 1. April d. Js im Wege der öffentlichen Ausbietung anderweitig verpachtet werden. Pachtlustige können die Vertragsentwürfe nebst Bedingungen in unserem Geschäftshause Zimmer Nr. 7 einsehen, oder erhalten dieselben gegen Einsendung von 50 Pfennig für das Stück unfrankirt zugesandt. Jeder Bewerber hat den angebotenen Pachtbetrag in den Vertragsentwurf einzutragen und diesen nach Anleitung der dazu gehörenden Bedingungen vorschriftsmäßig auszufüllen, insbesondere auch die Bedingungen zu unterschreiben. Der Vertragsentwurf nebst Bedingungen ist unter Anschluß der vorhandenen Zeugnisse und eines polizeilichen Führungsattestes
bis zum 28. Februar d. Js.
mittags 12 Uhr
an das unterzeichnete Betriebsamt einzureichen und auf dem Briefumschlag über der Adresse mit der deutlichen Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft Allenstein" zu versehen. Die Oeffnung der eingegangenen Angebote findet am 28. Februar d. Js. mittags 12 Uhr in unserem Geschäftshause hierselbst Zimmer Nr. 1 statt. Der Zuschlag erfolgt innerhalb längstens 3 Wochen nach stattgehabtem Termin. Besondere Antworten werden nur gegen Einsendung des Postportobetrages gegeben.

Allenstein den 1. Februar 1890.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.